

Isenburg (eb). Welchen Impfz. brauchen Diabetiker? Wie viel Patienten am besten über Neben- und Risiken von Impfungen? Was sollte man bei Reisen nach Kenia beachten, um nicht krank zu werden? – Über alle Fragen zu Impfungen können Sie sich mit drei Experten beraten, die zwar bei unserer Telefonaktion von dem Unternehmen Aventis für MSD unterstützt wird. Am Montag sind für Sie erreichbar: Professor Erich Kröger vom Zentrum für Reisemedizin in Düsseldorf 00/80 80 200,

Jan Leidel vom Gesundheitsöln 0800/80 80 400 und Pädiater Professor Burghard 0800/80 80 300.

Siehe Seite 12

Ausbruch von Syphilis via Cyberspace

Mitarbeiter der Gesundheitsbehörde in San Francisco in Kalifornien berichten über gehäuftes Auftreten von Syphilis unter den Nutzern eines speziellen Internet-Chatrooms. So seien allein von Juni bis August 1999 100 Syphilis-Erkrankungen bei homosexuellen Männern gemeldet worden, die alle denselben Chatroom benutzt hatten (JAMA 284, 2000, 447). Hintergrund ist, daß das Internet zunehmend auch als Kontaktmedium genutzt wird. Um Kontaktpersonen Infizierter identifizieren zu können, sollte daher dieses Medium genutzt werden, rät die Behörde. (ner)

geschränkt und der Patient muß auf der Intensivstation beatmet werden.

Eineinhalb Liter eines Perfluorkohlenwasserstoffes (PFC) füllten die Ärzte um Privatdozent Dr. Udo Kaiser dem Mann in die Lungen, anschließend wurde er wie üblich beatmet. Kaiser leitet eine Arbeitsgruppe zur Erforschung der Flüssigkeitsbeatmung. Die Flüssigkeit füllte drei Viertel der Lungen des Patienten. Nach vier Tagen setzte allmählich wieder die Spontanatmung ein. Mittlerweile sei der Patient vollständig

handlung von Erwachsenen mit akutem Lungenversagen geeignet ist.

PFC ist doppelt so schwer wie Wasser und erweitert dadurch die Lungenbläschen. Da PFC flüchtig ist, muß die Flüssigkeit ständig nachgefüllt werden. Der Charité-Patient verbrauchte 50 bis 60 ml pro Stunde. Der Flüssigkeitsverbrauch hängt vom benötigten Atemvolumen des Patienten ab. Von Vorteil sind die weitaus geringeren Beatmungsdrücke mit PFC im Vergleich zur Standard-Überdruckbeatmung.



Sie bewegt sich wie durch Muskelarbeit

Wissenschaftler aus Karlsruhe haben den Prototyp einer neuartigen Handprothese geschaffen. Sie ermöglicht fließende Bewegungen. Foto: Forschungszentrum Karlsruhe **Siehe Seite 4**

ten können das Praxisbudget sprengen“, sagte er. In der Praxis bedeute dies, daß jeder Arzt, der nach neuen Erkenntnissen medikamentös therapiert, sich dafür rechtfertigen müsse.

Der Verbandschef der Nervenärzte forderte einen gesamtgesellschaftlichen Konsens über die Qualität der Versorgung, auch vor dem Hintergrund, daß es immer mehr Alzheimer-Patienten geben wird. Die entscheidende Frage sei: Wieviel Geld will die Gesellschaft für Alzheimer-Kranke ausgeben? **Siehe Seite 6**

Ärzte absolvieren nur noch bei Lebensgefährdung Hausbesuche / Krankentransporte entfallen wegen Treibstoffmangels

Benzinkrise in Großbritannien gefährdet die Notfallversorgung

London (ast). Hunderte britische Hausärzte absolvieren seit Dienstag nur noch dann Hausbesuche, wenn es um Leben und Tod geht. Grund ist die Benzinkrise.

Dutzende große Krankenhäuser haben wegen Treibstoffmangels Krankentransporte suspendiert. „Die Lage ist kritisch und Patientenleben könnten schon bald in Gefahr geraten“, sagte ein Sprecher der Gesundheitsverwaltung des Bezirks Avon.

Seit Tagen blockieren Lkw-Fahrer und Bauern mit ihren Fahrzeugen große Öl-Raffinerien. Hunderte Tankstellen haben inzwischen wegen Benzinmangels geschlossen. Mit den Blockaden wollen die Lkw-Fahrer und Bauern gegen hohe Bezinpreise protestieren.

Die Gesundheitsverwaltung des westenglischen Bezirks Avon strich inzwischen alle nicht lebensnotwendigen Krankentransporte. Damit soll

Benzin für die Unfallrettung gespart werden. In West-Yorkshire fahren seit Dienstag ebenfalls keine Krankenwagen mehr, wenn es sich nicht gerade um einen schwer verletzten oder schwer kranken Patienten handelt. Ein Sprecher der lokalen Gesundheitsverwaltung warnte, daß die Unfallrettung „spätestens Freitag“ mangels Benzin gänzlich eingestellt werden müsse. Hunderte Hausärzte aus der Region West Yorkshire wei-

gern sich, zu Patienten nach Hause zu fahren. Die Kollegen argumentieren, daß nur so genug Benzin gespart werden könne, um ernsthaft kranke Notfallpatienten besuchen zu können. In London wird nach Angaben von Oberbürgermeister Ken Livingstone spätestens zum Wochenende das Benzin ausgehen. Erste Auswirkungen des Streiks waren bereits am Mittwoch in der britischen Hauptstadt zu spüren.

Lesen Sie heute

Bush oder Gore? 2

Im US-Wahlkampf ist Medicare ein Streitthema. Gore verspricht mehr Geld, Bush will eine Radikalreform.

Viel Lärm um Nichts? 5

Falschmeldungen um ein mögliches Datentransfergesetz sorgen für Unruhe im Gesundheitsministerium.

US-Studie zu Rheuma 9

Ein Coxib ist in erhöhter Dosierung sicherer als zwei NSAR in Normaldosierung, ergab die CLASS-Studie.

Thrombozytopenie 10

Allzuoft wird eine heparininduzierten Thrombozytopenie (HIT II) aufgrund von HIT-II-Antikörpern im Serum der Patienten gestellt und nicht anhand der klinischen Symptome.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Artefakt-Dermatosen 11

Bei ungewöhnlichen Hautveränderungen kann bei dem Patienten eine psychische Grunderkrankung vorliegen.

Prüfung von Ärzten 16

Auch wenn die Prüfunterlagen einzelner Kassen fehlen, müssen die KV-Gremien Ärzte kontrollieren.

Sekundenspiel 19

Wie ein Medizinstudent ohne eigenes Mitwirken einen ganzen Fußballverein ins Tal der Tränen stürzte.

Erbschaftssteuer

Schenkungen ärgern den Fiskus

Neu-Isenburg (eb). Wenn in den kommenden Jahren immer mehr große Geld- und Immobilienvermögen vererbt werden, freut das auch den Fiskus. Denn der kassiert bei diesen Erbschaften kräftig mit. Allerdings gibt es für den Erblasser durchaus Möglichkeiten, sein Vermögen ohne Beteiligung des Staates weiterzugeben. Dafür bieten sich zum Beispiel Schenkungen an. **Siehe Seite 18**

25 B
2609X
MED